

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsblatt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 134.

Dienstag, 13. Juni 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch mehrere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Eckalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Abgabensendes bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Druckerei und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Freitag, den 16. und Sonnabend, den 17. Juni 1911  
finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unausschiebbare Sachen ihre  
Erledigung.

Im Königl. Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburt  
und Sterbefälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. Juni 1911.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Ria.

## Freibank Schönik.

Morgen Mittwoch von nachmittag 4 Uhr an Fortsetzung des Rindfleischverkaufs.  
Pfund 35 Pf.  
Der Gemeindevorstand.

## Sparkasse Gröbba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftszeit: **Zinsfuß: 3 1/2 %**

Montags — Freitags 8—1 und 3—5 Uhr. Sonnabends nur 8—2 Uhr.  
— Strenge Geheimhaltung aller Einlagen. —

## Freibank Seyda.

Morgen Mittwoch von früh 6 Uhr an wird Rindfleisch verkauft. Pfund 30 Pf.  
Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 13. Juni 1911.

Im Stadtpark findet morgen abend das  
zweite Abonnementskonzert statt. Ausgeführt  
wird das Konzert von der Pionierkapelle, die ein gutge-  
wähltes neues Programm zu Gehör bringen wird.

An der Ecke der Bauhofer und Bismarckstraße  
stießen gestern zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß  
die Räder arg beschädigt wurden. Die Radfahrer kamen  
ohne Verletzungen davon.

Seit wenigen Tagen ist nun auch der fran-  
zösische Pavillon auf der Internationalen Hygiene-  
Ausstellung in Dresden, der in seiner palastartigen Form,  
umgeben von entzückenden gärtnerischen Anlagen, plastischen  
Bildwerken, schon lange die Aufmerksamkeit auf sich ge-  
lenkt hatte, eröffnet. Frankreich ist nunmehr zum ersten  
Male seit dem großen Welterstellung von 1870/71 wieder  
auf einer deutschen Ausstellung vertreten. Wir wollen  
dieses geschichtliche Moment nicht übersehen! Die fran-  
zösische Ausstellung macht einen überaus vornehmen Ein-  
druck. Betritt man die Ausstellung, so sieht man zunächst  
auf einen säulengetragenen Ehrenhof, vor dem sich die  
Riesenhäute Posters auf hohem Postament erhebt. Wendet  
man sich zunächst nach rechts, so sehen wir aus Bildern  
und wunderbaren Bronzegruppen von Riech, der nach  
anatomischen Gesetzen diese Figuren in der Bewegung ge-  
schaffen hat, wie sich der verschiedene Sport in Frankreich  
entwickelt hat. Wir erkennen weiter die Kurorte und See-  
bäder, den Reichtum und die Vielfältigkeit der Mineral-  
wasserkur und lesen, um nur ein Beispiel zu erwähnen,  
aus den Tabellen, daß, seitdem der Sport die gewaltigen  
Fortritte in Frankreich gemacht hat, seit dem Vorjahre  
dreizehntausend mehr gesunder Rekruten in das Heer ein-  
gestellt werden konnten. Auf der anderen Seite ist die  
Wohnungshygiene dargestellt. In hunderten von Bildern  
wird gezeigt, was in Frankreich in dieser Beziehung getan  
wird. Selbst wie man für die Telegraphistinnen und  
Telephonistinnen sorgt und ihnen den Aufenthalt heimlich  
gestaltet, ist aus den Bildern zu erkennen. Der Haupt-  
punkt dieser Abteilung ist die sogenannte Nothhilfe-Stiftung,  
eine Riesengruppe von Häusern, die dadurch als sehr  
originell zu bezeichnen ist, daß in ihr alles das verrichtet  
wird, was ein kleines Stadtwesen für sich gebraucht. Der  
Mittelraum, eben jener oben erwähnte Ehrenhof, enthält  
einen glänzenden Rundbau, der Pasteurs Werk birgt, also  
den Gedankengang dieses großen Mannes darstellt, wie er  
von einer Erfindung zur anderen gelangt und Entdeckungen  
macht, die der ganzen Kulturwelt zugute gekommen sind.  
Pasteurs Arbeitsgebiet und das seiner Schüler ist in der  
französischen Ausstellung nach allen Richtungen hin glän-  
zend vertreten. In den anschließenden Räumen wird in  
Bildern, Modellen, Tabellen usw. Pest, Malaria, Tuberku-  
lose, Pocken usw. vorgeführt und ihre Bekämpfung ge-  
zeigt. Ein Raum zeigt uns die gesegenerische Anwendung  
der Pasteurschen Entdeckungen zunächst an den Grenzen  
des Landes. So sehen wir z. B. ein aus zahlreichen vor-  
gelagerten Inseln, und erkennen, wie die Tuberkulose im  
Rückgang begriffen ist, seitdem jede Stadt von mehr als  
36000 Einwohnern und alle übrigen Gemeinden sogen.  
Hygiene-Bureaus besitzen, denen die Aufgabe obliegt,  
Nahrungsmittelkontrolle und Ab- und Trinkwasser-Unter-  
suchungen auszuführen. — Die französische Ausstellung ist  
ein Rabinettstück an sich und wird allgemeine Bewunderung  
heroocurren.

Der Sächsische Volkshilfsverein  
für Lungenkranke (mit dem Sitz in Auerbach), der  
am Sonntag in Oßach seine Jahreshauptversammlung  
abhielt, hat auch im vergangenen Jahre eine im hohen  
Maße segensreiche Tätigkeit ausgeübt. In der Heilstätte  
Alberstberg (für männliche Personen) wurden 579 Kranke  
neu aufgenommen. Einschließlich des vorhandenen Be-  
standes von 125 Kranken stellte sich die Gesamtzahl der  
Verpflegten auf 704. Die Zahl der geleisteten Verpfle-  
gungstage beläuft sich auf 49659, im Durchschnitt also auf 70  
für jeden Patienten. Von den Kranken sind zwei ver-  
storben, 575 kamen zur Entlassung; am Jahreschluss  
waren somit 127 Insassen vorhanden. Von den 579 neu  
aufgenommenen Patienten trugen 76 die Kurkosten aus  
eigenen Mitteln, 36 wurden auf Freistellensfonds und  
Stiftungen verpflegt; bei den übrigen 467 trug in 320 Fällen  
die Landesversicherungsanstalt Königsberg die Kur-  
kosten, in sonstigen Staatsbetrieben und Krankenkassen.  
Das vorherrschende Alter der Aufgenommenen stellte sich zwischen  
20 und 40 Jahre (437 = 75,5 Prozent). In der Heil-  
stätte Carolagrün wurden in der Kinderabteilung 89 Kinder  
neu aufgenommen. Mit dem Bestande von 18 Kindern  
ergibt sich eine Zahl von 107 Verpflegten. Geleistet  
wurden 8596 Verpflegungstage, im Durchschnitt pro Kind also  
80 Tage. Entlassen wurden 27 Knaben und 62 Mädchen;  
von den letzteren standen 33 im Alter von 14 und 15  
Jahren. In der Abteilung für Erwachsene (weibliche)  
wurden 722 Personen verpflegt, darunter 595 neu aufge-  
nommene. Bei 46674 Verpflegungstagen ergibt sich eine  
durchschnittliche Verpflegungsdauer von annähernd 65 Tagen.  
Entlassen wurden 596 Patienten. Das Alter der Aufge-  
nommenen entfiel auch hier vorzugsweise auf die Jahre  
von 20 bis 40 (455 = 76,5 Prozent). Die Gesamtsumme  
des Aufwandes für beide Heilstätten betrug 893611,64 M.  
Das Vereinsvermögen stellte sich am Jahreschluss auf  
381309 M. Nicht eingerechnet sind hierbei die bestehenden  
Stiftungen.

Die Handwerker Genossenschaftsbank für  
das Königsberg Sachsen, die in erster Linie die Vermittle-  
lung von Darlehen aus Staatsgeldern an ihre Mitglieder  
zum Zweck hat und weiter als Geldausleihstelle für die  
angeschlossenen Genossenschaften wirkt, gibt mit der Ein-  
ladung zu ihrer am 19. Juni in Joidau stattfindenden  
6. ordentlichen Generalversammlung den Bericht auf  
das Jahr 1910 heraus, der eine günstige Weiterentwicklung  
des staatlich geförderten Unternehmens nachweist. 6 Ge-  
nossenschaften sind im Berichtsjahre der Bank neu beige-  
treten, sodaß die Mitgliederzahl auf 33 Genossenschaften  
und 2 Einzelpersonen stieg. Die Lebhaftigkeit des Diskont-  
verkehrs zwischen der Bank und ihren Mitgliedern nahm  
zu. Um in der Lage zu sein, den Anforderungen der  
Genossenschaften nach ausgiebiger zu entsprechen, hatte die  
Bank an die Königl. Staatsregierung einen Gesuch um Er-  
höhung des Betriebskapitals gerichtet und es sind ihr  
daraufhin weitere 10000 M. Staatsgelder zu diesem  
besonderen Zwecke bewilligt worden, wodurch der Bestand  
des Betriebskapitals aus Staatsmitteln auf 25000 M.  
stieg. Die Geschäftsanteile der Mitglieder der Bank zeigen  
im Berichtsjahre ein Wachstum um 42 mit 4200 M. und  
84000 M. Gesamtsumme auf 236 Geschäftsanteile mit  
23600 M. und 472000 M. Gesamtsumme. Was das  
Darlehen aus Staatsgeldern an Handwerker Genossenschaften  
anlangt, so standen dieselben Ende 1909 mit 284629 M.  
zu Buche, 1910 wurden weiter angefordert 79000 M.  
und 26319 M. zurückgezahlt, sodaß Ende 1910 ausgebenen  
waren 338309 M. Der Gesamtumsatz betrug 1910:

8333708 M. gegen 5573722 M. im Vorjahre. Der  
erzielte Reingewinn beläuft sich auf 5709 M. und ermög-  
licht eine Verteilung von 4% Dividende. Die Verwaltungs-  
kosten betragen nur 4272 M.

Haben uns die Rirschenbäume im Mai durch  
ihren zarten Blüten Schmuck erfreut, so haben sie uns nun-  
mehr durch ihre herrlichen, bald fast schwarz, bald tiefrot,  
bald heugelblich schimmernden Früchte. An ihnen erfrischt  
sich reich und arm, jung und alt, und ihre Verwendung  
in der Küche ist eine vielfältige. Leider wird beim Genuss  
der Rirschen im Volke noch immer einer Unsitte gehuldigt,  
die schon oft verhängnisvolle Folgen nach sich gezogen hat,  
die sich aber trotzdem immer wieder zeigt. Es ist dies das  
Verpeilen der Rirschen mit samt den Kernen. Gerät ein  
solcher Kern in den Blinddarm, was durchaus nicht selten  
vorkommt, so ruft er hier eine schwere Entzündung hervor,  
und gar oft vermag nur eine lebensgefährliche Operation  
den Erkrankten vom Tode zu retten. Auch in anderer  
Hinsicht wird mit den Rirschen ein großer Unfug ge-  
trieben, der nicht scharf genug gerügt werden kann. Die  
Rirschenesser nämlich, die verständig genug sind, sich selbst  
vor Schaden zu bewahren, indem sie die Kerne beim Zer-  
kauen der Frucht wieder von sich geben, werfen dieselben  
achtlos auf die Straße, unbekümmert darum, ob ein Mit-  
menschen darüber ausgleitet, zu Falle kommt und Arme oder  
Beine bricht. Also nochmals: die Rirschenkerne nicht mit  
hinuntergeschlucken, aber auch nicht achtlos auf die Treppe  
oder auf das Straßenpflaster werfen!

Sonderzüge zu bedeutend ermäßigten Fahr-  
preisen von Leipzig Berl. Pf. nach Hamburg (über Halle—  
Magdeburg—Stendal—Neuzelle) und nach Bremen (über  
Halle—Magdeburg—Braunschweig—Hannover) werden auch  
im diesjährigen Sommer, und zwar am 8., 14. und 15.  
Juli sowie am 15. August verkehren. Die Abfahrt der  
Züge nach Hamburg erfolgt in Leipzig Berl. Pf. 11 Uhr  
50 Min. vorm., die Ankunft in Hamburg Hauptbf. 7 Uhr  
10 Min. nachm. Die Züge nach Bremen verlassen Leipzig  
Berl. Pf. 11 Uhr 33 Min. vorm. und kommen in Bremen  
6 Uhr 37 Min. nachm. an. Zu den Zügen am 15. August  
wird ein Anschlusssonderzug von Dresden Hauptbf. vorm.  
8 Uhr 5 Min. abgefahren, der aus Riesa vorm. 9 Uhr  
2 Min. abfährt und in Leipzig Berl. Pf. vorm. 10 Uhr  
42 Min. anlangt. Zu sämtlichen Sonderzügen werden in  
Leipzig (Auskunftsstelle der Preuß. Staatsb., Brühl 75/77)  
Sonderzugfahrkarten 2. und 3. Klasse mit zweimonatiger  
Gültigkeit nach Hamburg-Altona, Kiel, Glücksburg, Lüt-  
hjen, Bremen, Bremerhaven (Lloydhalle), Helgoland,  
Wangerooze, Nordsee, Vorkum, Amrum, Sylt a. Föhr,  
Westerland a. Sylt, Lübeck, Travemünde und Wismar aus-  
gegeben. Nach einzelnen der vorgenannten Stationen usw.  
werden auch in Altenburg, Chemnitz (Hauptbf.), Fahrkarten-  
ausgaben H, Hb und Ha, sowie Auskunftsstellen, Schem-  
nitz, Döbeln, Dresden Hauptbf. (Fahrkartenausgabe H),  
Freiberg, Glauchau, Greiz, Meerane, Plauen i. V. ob. Pf.,  
Reichenbach i. V. ob. Pf., Riesa, Verbau u. Zwidau Pf. direkte  
Sonderzugkarten aufgelegt. Ferner sind zu dem Sonderzuge am  
15. August in Riesa Sonderzugarten 2. und 3. Kl. nach  
Hamburg-Altona und Bremen erhältlich, auch werden zu  
diesem Zuge in Dresden und Riesa Sonderzugarten zu  
ermäßigtem Preise nach Leipzig Berl. Pf. in Verbindung  
mit solchen Leipzig—Helgoland—Nordsee und West-  
land a. Sylt verkauft. Soweit auf einzelnen der genannten  
sächsischen Stationen gewisse Sonderzugarten nicht auf-  
liegen, können sie von den Reisenden bei rechtzeitiger Be-  
stimmung durch die Auskunftsstelle der Preuß. Staatsb. in  
Leipzig, Brühl 75/77, bezogen, auch soweit Karten ab

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa vorteilhafteste beste Verbreitung.  
und vielen angrenzenden Ortsteilen